

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Mittwoch den 2. September.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermtträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

1891.

No. 173.

Für den Monat September werden Abonnements

zu **Merseburger Correspondent**

zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interesse finden bei der großen Auflage des Blattes die wochentlichende Verbreitung.

Sedan 1891.

Zwar ist der 2. September kein allgemeiner Fest- und Feiertag mehr; mit Recht, weil auch des wohl begründeten Festtags endlich einmal ein Ende sein muß und es nicht in der deutschen Natur liegt, ohne Ende auf Kosten ehemaliger, vor zwei Jahrzehnten bekämpfter Feinde zu jubilieren. Aber ist auch das vergangene Festbrauchen jener Sedanfeier, da der große Sieg noch frisch in Aller Gedächtnis war, einer stillen Gedächtnisfeier im engeren Kreise gewesen, so ist doch die Erinnerung an die große Zeit vor einundzwanzig Jahren uns geblieben, sie ist noch lebendig in den Familien derer, die zu jener Zeit mit im Felde gegen den Feind standen, oder doch ein theures Glied der Familie dort draußen im Kampfe wagten. Und der Sedantag, ob er auch keine große öffentliche Festfeier mehr veranlaßt, er ist und bleibt doch ein wichtiger Erinnerungstag deutscher Geschichte, ein Tag, der von denen, die jene große Zeit erlebt haben, in Ehren gehalten wird und von dem jüngeren Geschlecht in Ehren gehalten werden soll.

Ja doch unsere neueste Zeit erst recht dazu angethan, die Erinnerung an die Großthaten wachzuhalten und liegt es doch nicht im Bereiche der Unmöglichkeit, das gar bald wieder der alte Waffenruhm erneuert, das schwer Ergründete vertheidigt werden muß. Der bewaffnete Friede, er wird täglich von der revanchehellen Nation im Westen bedroht und im Osten können sich auch immer wieder Gewitterwolken zusammen, die eines Tages die Diplomatie nicht mehr zu zerren vermögen wird. Und wenn dann wieder der Ruf zu den Waffen erschallen wird, wenn sich dann wieder die deutschen Heere zum Kampfe sammeln werden gegen den gemeinsamen Feind, dann mag sich wohl der Kampfesmut zur Begeisterung entzünden an jenen Thaten der Väter und Ahnen, an jener großen Zeit, die uns das schuf, was unser neues Geschlecht zu vertheidigen haben wird: ein einiges Deutschland. Mit dieser Thatfache, mit diesem großen Ergebnis so schwerer und todeswürdiger Arbeit ist der Tag von Sedan für ewig verknüpft und so lange es ein einiges und großes Deutschland giebt, wird man auch rühmend und freudvoll jenes zweiten September gedenken.

Groß und gewaltig waren die Errungenschaften des Krieges, in dem Deutschland seine Einheit gewann und groß und gewaltig ist das Gebäude, das sich auf dem deutschen Kaiserthron erhebt. Und auf diesem Thron erhebt sich die kräftige Helmschale des letzten deutschen Kaisers, zu dem in Liebe und Treue wir alle stehen, wie wir zu seinen erlauchten Ahnen standen im Jahre 1870/71. Und wie diese uns gefanden im Jahre 1870/71. Und wie diese uns durch den Sieg zu Sieg geführt und Führt und Volk vereint auf dem Schlachtfeld von Sedan dem Lenker der Schlachten ihres Dankes Zoll darbrachten, so geht auch Kaiser Wilhelm II. treu vereint mit seinem Volk, ein ähnlicher Spiegels des deutschen Kaiserthums. Auch er gehört der neuen Generation an, er steht an der Spitze derselben, der Erste und Höchste von ihnen, die berufen sind, des theuren Vermächtnis einer großen Zeit zu schätzen und zu wahren. Aberzig ist auch im dritten deutschen Kaiser die Energie und Thatkraft seiner Ahnen, lebendig das rege Pflichtgefühl und das Bewußtsein der Größe, die in des Volkes Treue wurzelt. Ein Schicksal des Friedens, dessen Segnungen dem Volke so lange als möglich zu erhalten er als seine Aufgabe betrachtet, fließt doch des tapfern Vaters und des großen Heldenkaisers Wilhelm I. in den Adern des jetzigen deutschen Kaisers. Er wird das

sofbare Wahrheits, das deutsche Reich und seine Einheit, zu wahren wissen jeglichem Angreifer gegenüber; denn auch ihm ist der Sedantag ein heiliger Tag, der Tag, der deutsche Größe, Macht und Herrlichkeit schuf. Und wenn wirklich einmal die Feinde wiederum deutsche Grenzen bedrohen und des Reiches Bestand, dann können wir auf Kaiser Wilhelm II. bauen und sein treues, deutsches Schwert; nach dem Vorbilde großer Zeit wird auch er dem Feinde ein neues Sedan zu bereiten wissen, er im Verein mit seinem treuen Volke. Deshalb, weil der Sedantag immer und immer verknüpft ist mit den großen Geschehnissen der deutschen Geschichte neuester Zeit, wollen wir ihn hoch halten und in Ehren, wir und kommende Geschlechter.

Wahltag: Ueberblick.

Bei einer Nachwahl zum französischen Senat, die am Sonntag im Departement Loire stattfand, wurde an Stelle des bisherigen konservativen Vertreters der Republikaner Delaberge mit 532 gegen 327 Stimmen gewählt. Die in den 8 letzten Monaten vorgenommenen neuen Senatswahlen haben 8 Republikaner und 1 Konservativen, die 16 Abgeordnetenwahlen 14 Republikaner und 2 Konservativen, die Wahl von 85 Generalräthen 75 Republikaner und 20 Konservativen ergeben.

Ueber die italienischen Finanzen hat die „Times“ kürzlich ein sehr ungünstiges Urtheil gefällt. Demselben treten nun aber die „Diplo“, sowie die „Journal“, „Popolo Romano“, „Italia“ und „Tribuna“ auf das Entschiedenste entgegen und heben hervor, das Budget des laufenden Finanzjahres würde im Gleichgewicht abschließen und dasjenige des nächsten Finanzjahres dürfte Ueberschüsse aufweisen. Durch das neue Budgetgesetz würden die Reservebestände um mehr als 50 Millionen vermehrt. Die Voranschläge im Budget seien so vorsichtig aufgestellt, daß Enttäuschungen sehr schwierig seien, wie dies auch die Resultate des ersten Halbjahres des laufenden Finanzjahres bewiesen.

Eine Unabhängigkeitserklärung Bulgariens glaubt man in Serbien für diesen Herbst mit Bestimmtheit erwarten zu müssen. Der Minister Orlov sei in einer Specialcommission nach Konstantinopel abgegangen, um die Sparte vertraulich von diesen Entschlüssen der bulgarischen Regierung zu benachrichtigen. — Daß die Erlangung auch der formellen Unabhängigkeit, die thatsächlich ja schon vorhanden ist, seit langem in Bulgarien angestrebt wird, ist bekannt. Nichtdehrowitzer wird man die aus Serbien kommenden Nachrichten mit Rücksicht auf ihren panlawischen Ursprung mit Vorsicht aufnehmen müssen.

In der Dardanellenfrage soll, wie der Londoner „Standard“ sich aus Konstantinopel vom 29. d. melden läßt, die Türkei Rußland nachgegeben und einen Theil ihrer ehemaligen Vertragsrechte aufgegeben haben. Die Sparte habe dem russischen Vorschlag ein Entschuldigungs-schreiben wegen der Festhaltung eines Schiffes der russischen freiwilligen Flotte mit der Versicherung überhandt, daß sich ein derartiges Vorgehen nicht wiederholen werde. Die geforderte Entschädigungssumme werde sofort gezahlt werden. Der Oberbefehlshaber in den Dardanellen sei bereits abberufen. Wie es heiße, würde die Straße der Dardanellen in die Zukunft für die russischen Schiffe offen sein, für die Schiffe anderer Nationen aber geschlossen bleiben. Lord Salisbury habe der Türkei die Wiederaufnahme der Verhandlungen bezüglich Ägyptens angeboten. Der Vorschlag White sei seit seiner Rückkehr aus Ostien noch nicht empfangen worden. — Die Weltung hängt ihrem ganzen Inhalt nach sehr unwahrscheinlich.

Der Aufstand in Yemen soll, wie nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Aden verlautet, nunmehr vollkommen unterdrückt sein. Die ausländischen Söldner seien vollständig zerstreut und die Ruhe wiederhergestellt.

Nach der Einnahme von Valparaiso ist es voraussichtlich nur noch die Frage einer sehr kurzen Zeit, daß der Bürgerkrieg in Chile, der seit nunmehr 8 Monaten gewüthet hat, definitiv beendet wird. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Niederlage Balmacedas eine vollständige gewesen ist. Balmaceda scheint zwar nochmals aufstehen zu wollen, um das Verlorene wieder zu gewinnen, aber sein Unternehmen ist aussichtslos, da inzwischen auch Santiago, auf das sich Balmaceda als Stützpunkt für einen neuen Vorstoß zurückzulegen wollte, den Congrestruppen ergeben hat. Da Balmaceda seine ganze Artillerie eingebüßt hat, kann er an einen Kampf im offenen Felde nicht denken; er wird daher sein Heil in schleunigster Flucht suchen müssen. Hiermit ist der blutige Krieg, der Chile an den Rand des finanziellen Abgrundes gebracht hat, in seinem Hauptheil also beendet zu betrachten, und damit zugleich der Kampf um die chilenische Verfassung, der die Veranlassung zu dem Kriege gab, im Sinne der Verfassungsfreunde entschieden. Man hat es vielfach so dargestellt, als handle es sich um einen Krieg der reichen Aristokratie gegen den demokratischen Präsidenten. Diese Auffassung trifft aber nicht den Kernpunkt der Sache. Allerdings hat Balmaceda durch die kräftige Vertretung demokratischer Ansichten im September 1888 die Präsidentschaft erlangt, er hat aber seine demokratische Bergangenheit durch die Etablierung einer schrankenlosen Willkürherrschaft ausgelöscht und durch offenen Verfassungsverstoß selbst seine früheren liberalen Freunde in das gegenwärtige Lager getrieben. — Ueber den Fortgang des Krieges haben wir unsern Lesern fortlaufend berichtet. Trotz seiner größeren Landmacht mußte sich Balmaceda von vornherein auf die Defensiv beschränken, da die Flotte gleich anfangs sich für die Congrestruppe erklärte. Alle Siegesbotschaften Balmacedas haben sich als eitel Lügen erwiesen, das Ende des Kampfes war anscheinend von vornherein nicht zweifelhaft. — Die politische Folge der Revolution wird eine Verfassungsänderung sein, die von der Decentralisation der Verwaltung ausgeht. Ob freilich die jetzigen Führer der Opposition nicht ihre Macht für ihre eigenen Herrschaftsgelüste mißbrauchen werden, ist fraglich. Nachdem aber einmal die Kämpfe gegen eine Oligarchie begonnen haben, wird das Volk sich keine andere Oligarchie dafür aufräumen lassen. — Die Flotte der Congrestruppen ist am Sonntag bereits in Valparaiso eingelaufen, und mit ihr ist der Chef der Junta, George Montt, eingezogen und hat alsbald die Leitung der Geschäfte übernommen. Die Admirale der ausländischen Geschwader und Martinez übernahmen die Ueberwachung der Stadt. George Montt, Martinez, die Generale und der ehemalige Gouverneur Biel traten sofort zu einer Konferenz zusammen. Montt bestand dabei auf bedingungsloser Capitulation, Gefangennahme der Offiziere und Soldaten und Übergang der Goldbeamten auf Gnade und Ungnade. Martinez sollte Gouverneur bleiben bis zur Ankunft der Junta von Iquique, welche die definitiven Bedingungen regeln werde. Die Congrestruppen haben sich seit dem Einmarsch in Valparaiso einer bewundernswürdigen Disziplin befähigt und sind bemüht gewesen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, was sehr schwierig war, da die Stadt von entlaufenden Soldaten und Marodeuren überfüllt ist. In den Straßen kamen häufig Zusammenstöße vor, mehrere Personen wurden getödtet, auch Verwundungen wurden verursacht. Die fremden Admirale stellten bei den Consulaten Marinesoldaten auf, um im Nothfalle einzuschreiten. Baquedano will morgen nach Santiago abgehen. — Eine Besprechung der letzten Kämpfe im Newyorker „World“ giebt der Ansicht Ausdruck, daß die Congrestruppen ihre Erfolge hauptsächlich dem kräftigen Talent eines Deutschen, des Oberleutnant Förner, zuschreiben haben, der als Instruktor der modernen Kriegskunst von Deutschland nach Chile berufen worden war

und Balmaceda verlassen hatte, um sich den Congreßisten anzuschließen. Bei der Einnahme Balmacedas haben sich übrigen Ausbreitungen nicht ganz vermeiden lassen. Am Abend nach der Einnahme stieg der Böbel mehrere der Anhängern Balmacedas gehörige Gebäude in Brand und plünderte. Am äußersten Ende der Stadt sind gegenwärtig bei Abgang dieses noch 14 Feuerdränke bemerkbar. Der bis jetzt angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Die ganze Nacht hindurch wurden Schiffe in der Richtung der brennenden Gebäude vernommen. Man fand am folgenden Morgen 200 tobe Aufrührer in den Straßen liegen. Weitere Dipschen melden, die Ordnung sei nunmehr durch eine aus Angehörigen der fremden Colonien gebildete Bürgergarde wieder hergestellt. Auch in Santiago seien Exzesse des Böbels vorgekommen; der Böbel habe den Palast Balmacedas, sowie eine große Zahl anderer, den Mitgliedern der Regierung gehörender Häuser in Brand gesteckt. Eine große Menge kostbarer Eigentums sei vernichtet. In der Stadt herrsche Panik; die Geschäfte seien geschlossen. Es sei nunmehr ein starkes Truppenabtheilung zur Unterstützung des Generals Baquedano, welcher die Ordnung wieder herzustellen unternommen habe, nach Santiago abgegangen. — Nach einer dem Pariser Vertreter der Congreßisten vom Minister Graziopoli aus Santiago vom 30. August zugegangenen Dipsche hat die ganze Congreßregierung (Junta de gobierno constitucional) Santiago verlassen, um sich nach der Hauptstadt des Landes zu begeben. — Ueber den Verbleib Balmacedas ist nichts bekannt, man glaubt, er werde versuchen, seinen Weg über die Anden zu nehmen. Die Junta der Congreßisten hat Schritte gethan, um die 30 Tonnen Metallgeld, welche dem Staatsfuge durch Balmaceda entzogen und durch ein englisches Schiff fortgebracht waren, wieder zu erlangen. Montt erklärt, daß alle Arrangements bis zum Eintreffen der Junta in Valparaiso nur provisorisch seien.

Deutschland.

Berlin, 1. September. Der Kaiser und die Kaiserin sahen am Sonntag Nachmittag noch den Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht und deren Militärgouverneur und ferner den Generalleutnant v. Winterfeldt und dessen Gemahlin u. s. w. alle Gäste bei sich zur Frühstückstafel. Am späten Nachmittag unternahm das kaiserliche Paar mit seinen Gästen auf der Dampfschiff „Alexandra“ eine längere Wasserpartie auf der Havel und den umliegenden Havenseen bis zur Pfaueninsel. Gekrönt früh hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister. Der Kaiser wird die Fahrt in das Mandövergebiet des Gardecorps am Mittwoch in aller Frühe antreten, da der Beginn des Manövers an diesem Tage bereits um 9 Uhr festgesetzt ist. Der Monarch wird auf der Anhalter Bahn bis zur Station Bismarck, der ersten Station hinter Tübingen, fahren und sich von dort nach dem nordwestlich gelegenen Dte Marzahn begeben, wo das Manöver beginnt. Das Generalcommando des Gardecorps nimmt an diesem Tage Cantonnements-Quartier in Wittenberg. — Aus Bad Homburg wird gemeldet: Für die Prinzessin Victoria zu Schaumburg-Lippe, Schwester des Kaisers, hat sich eine Baderin als wünschenswerth erwiesen. Die Prinzessin nimmt jetzt im hiesigen Kaiser Wilhelmbad hohensaure Bäder. — Die Frau Erbprinzeßin von Hohenzollern wurde Sonntag Abend in Bad Heiligenbaum von zwei Söhnen glücklich entbunden.

(In der Versammlung der Gewerksvereine), welche am Sonntag im Fenspalast in Berlin stattfand, und von 500 Personen besucht war, wurde unter dem Vorhitz des Herrn Kamin, Schlosser Carl Schumacher, Berlin und Abg. Dr. Ruge die Aufrechterhaltung der Zölle bekämpft. Abg. Ruge führte unter Anderem aus: Wer Fleisch und Brot genug habe, verfallt nicht dem Alkoholismus: besser als alle Polizeimaßregeln würde die Befestigung der Brot- und Fleischzölle gegen die Trunksucht wirken, ebenso die Herabsetzung der Zölle für Kaffee und Thee. Es sei von hohem Werthe, daß gerade die Gewerksvereine zusammengetreten sind, um gegen die Zölle zu arbeiten, Vereine, die sonst keine besondere Begünstigung vom Staate verlangen. Der Kaiser habe gesagt: wir müssen tragen, was uns der Himmel schickt! Ja, gewiß, das wollen wir — aber die Kornzölle hat uns der Himmel nicht geschickt. Das Volk bleibt nur dann wehrhaft, wenn es bei guter Nahrung erhalten wird. An der Debatte beteiligten sich noch: Dr. Birnbaum, der die Zölle vom Standpunkte des Landwirthes verwarf, Herr Biesemann, Abgeordneter Dr. Max Hirsch, der Antismittel Voback und Herr Waldow. Es gelangte gegen etwa 7 antismittelige Stimmen eine Resolution zur Annahme, welche durch eine Deputation dem

Reichstagler übergeben werden soll. Die Resolution verlangt die Berufung des Reichstags zur Aufhebung der Zölle und erklärt die Regierung für den vor-handenen Nothstand in weiten Volkstheilen wegen ihrer Haltung in der Zollfrage für verantwortlich. — (In der Bochumer Stempelangelegenheit) hat, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erfährt, nach Abschluß des Ermittlungsverfahrens eine kleinere Zahl von Weisern und Arbeitern eine mehrmalige Vorladung vor den Richter im Untersuchungsverfahren erhalten. Diejenigen Herren, gegen welche sich die Fiskusangestellte Denunziation richtet, haben nach dem genannten Blatte eine derartige Vorladung bislang nicht erhalten. Nach einer Bochumer Meldung der „Germania“ entspricht die obige Nachricht der „Rhein.-Westf. Zig.“ nicht den Thatsachen. Das Ermittlungsverfahren gegen den Bochumer Verein ist geschlossen und die Untersuchung gegen eine große Anzahl Angestellter desselben eröffnet. Die Beschuldigten als solche sind in den letzten Tagen vernommen worden. Scheinwirth Baars, sein Sohn Erich Baars und Angenante sind durch die Zeugenaussagen schwer belastet. — Redacteur Fuzangel hat nach dem „Westf. Merkur“ den Staatsanwalt benachrichtigt, daß er sich am 1. Sept. in Duisburg stellen werde.

(Aus dem Sozialistenlager.) Der Zwiespalt innerhalb der internationalen Sozialdemokratie, der auf dem Brüsseler Congreß so augenfällig zu Tage getreten ist, wird jetzt nach Schluß des Congresses noch deutlicher illustriert durch einen Artikel, den der Führer der holländischen Sozialdemokraten, Domela Nieuwenhuis, in seinem Blatte gegen die deutschen Delegierten Singer und Liebknecht vom Stapel läßt. Auf die Aeußerung Singer's, daß man in Deutschland nicht revolutionär spreche, sondern revolutionär handle, antwortet er, daß in Deutschland Jeter, der die Partei revolutionär zu machen versucht, „einfach hinausgeworfen wird“. Liebknecht wird zum Vornut gemacht, daß er die Rede Nieuwenhuis' über den Militarismus im Centralorgan der deutschen Partei unterdrückt und die Abstimmung der Nationalitäten über den Antrag Nieuwenhuis gestiftet habe. — Für den Bauernratz rath die sozialdemokratische „Berliner Volkstribüne“ den Agitatoren, den Bauern vorzupredigen, daß die Sozialdemokratie ihnen gegenüber im Grunde weiter nichts wolle, als sie von den Hypotheken zu befreien. Die Sozialdemokratie hält es also für gerathen, den Bauern den eigentlichen Kern ihres Programms, die Confiscation des Grundbesitzes, zu verheimlichen. Was würde es aber den Bauern nützen, ihre Grundrente von der Hypothekenslastung zu befreien, wenn man ihnen die Grundrente überhaupt confiszirt, selbst dasjenige also, was an Grundrente nach Bestreitung der Hypothekensinsen jetzt noch übrig bleibt! Im Eingang des betreffenden Artikels heißt es übrigens bezeichnend: Die Sozialdemokratie ist lediglich eine Bewegung des Proletariats und kann nur durch das Proletariat zum Siege gelangen. Aus irgend einem Grunde Conzessionen an eine naturgemäß untergehende Klasse zu machen, wie es Bauern und Kleinbürger sind, wäre deshalb der größte Fehler, den wir begehen könnten. Hat es doch sogar schon große Gefahren, derartige Elemente überhaupt in größerer Menge in der Partei zu haben, selbst wenn sie voll auf ihrem Standpunkte stehen.

(Colonialpolitik.) Ueber blutige Kämpfe, welche die Expedition des Dr. Carl Peters nach dem Kilmandscharo zu bestehen hatte, wird der „Westf. Zig.“ aus Dagamoyo vom 6. August geschrieben. Ganz seinem ungestümen Wesen nach handle Peters auch jetzt. Er habe sich von dem Gros seiner Expedition getrennt und sei derselben mit nur 35 Soldaten und 60 Trägern weit vorausgeflut. Auf dem Marsche nach Mikotschani (am Bangant oder Ruwu) begannen schon die Angriffe der Masai. Gestürzt durch das saß unüberwindliche Dufschwert eröffneten sie auf diesem weiligen Gebiete ihre hinterlistigen Feindseligkeiten, anfangs im Ungewissen über die Stärke der kleinen Expedition, wichen sie jedem offenen Angriffe aus und nahmen ein angebotenes Geschenk an. Endlich kurz vor den berechtigten Bangantklümpfen bei Bulko kam es zum offenen Gesichte. Peters hatte jedenfalls nicht an einen offenen Angriff geglaubt und die Träger gar nicht oder zu spät in die Mitte genommen, denn nur so ist es zu erklären, daß einige Träger beim ersten Angriffe der phantastisch angehanen 5-600 Masai-Morans ihre Lasten wegwarfen und in kopfloser Flucht davonjagten und andere seiner Leute von Pfeilen, zwei sogar durch Speerspitze verwundet werden konnten. Zwei noch an denselben Tage folgende Angriffe der Masai wurde ebenfalls durch ein gut gezieltes Schnellfeuer der Sudanesen abgeßchlagen, ohne daß bei denselben auch nur ein Mann des Peters'schen Corps verwundet wurde. Die Masai, fast durchwegs nur mit ihren Angsthümen von Speeren, wenige nur mit

Pfeil und Bogen, gar keine mit Feuerwaffen bewaffnet, zogen sich nach Zurücklassung vieler Gefallenen nach Mabilioni zu zurück. Dieser Mabilioni der Masai entmuthigte sie jedoch nicht so, daß sie jede weitere Beunruhigung der kleinen Expedition ausgeben hätten, denn auf dem ganzen Wege bis nach Mikotschani blieben sie zu beiden Seiten neugierig hersehend, die Peters'sche Truppe dadurch zwar ganz eng angeßchlossen zu marschiren und immer da vor und zu den Seiten liegende Gebüsch durch Beobachtung zu säubern. Die Masai zwingen Peters seinen etwa 6 bis 8 Tagelager nach der Rüste zu weisenden Haupttrupp in Mikotschani zu ermannen oder sogar bis Nakinde zurück entzogen zu gehen.

Zur Lebensmitteltheuerung.

— An der Berliner Produktionsdörse vom Montag hatten die vom Auslande einlaufenden flauen Berichte einen starken Rückgang der Getreidepreise zur Folge. Dazu kommt, daß die Landwirthschaft jetzt erheblich stärker als vorher zum Verkauf drängen, so ihre ersten Geldbedürfnisse zu befriedigen haben, außerdem aber von den hohen Preisen zu stärkerem Ausbrechen veranlaßt werden. Weizen schloß sich den laufenden Monat 8 bis 9 Mk. niedriger als am Sonnabend, während die späteren Sorten nur ca. 2 1/2 Mk. verloren. Die Roggenpreise gaben für August sogar um 11 Mark nach. Die übrigen Termine folgten 2 1/2 bis 3 Mark ein.

— Die kolossalen Einfuhren von russischem Roggen im letzten Augenblick von den Instruktionen des russischen Ausfuhrvertrages weisen zunächst, wie die „Weserzeitung“ anführt, einigülig die Befähigung des Getreidehandels Deutschland mit Brodtorn zu verlorren. Wegen der behaupteten Unfähigkeit rief man bereits nach Staatlichkeit des Getreidehandels. Sodann bewirkt die große Einfuhr, daß wenigstens die Importation dieser großen Roggenmengen nicht an eine genügende Versorgung Deutschlands glauben. Sont würde sie bei dem hohen Preise nicht solche Unternehmungen riskiren. Ob sie sich irren oder nicht, mag die Zukunft lehren. Vielleicht geht die Waare mit an goldfreies Lager, damit nicht im Falle der Zolländerung der bisherige Zoll zu entrichten ist. Aber daß der internationale Grundpreis (ohne Zoll) kein Ausfluß auf Rückgang biete, ist sichtlich die Ueberzeugung derjenigen, die sich in den letzten Wochen alle Mühe um die Einfuhr von russischem Roggen gegeben haben. Ob Deante oder staatliche Commissionen in einer so kritischen Geschäftslage wie die gegenwärtige so wohlfeil, so rasch einschließen, so geschäftlich handeln können wie die ihr eigene Interesse vertretenden Kaufleute, kann Allen überlassen werden, die nicht dem Verschönerungsphantasien verfallen sind. Wer das Kaufalent des Staates bei Submissionen kennt, wird darüber nicht im Zweifel sein.

— Die vom Reichstagsabg. Döschler geäußerte gründete „Westf. Abg. Zig.“ bringt einen mit Döschler unterzeichneten, wohl von Herrn Döschler selbst geschriebenen Artikel, der die sofortige Subvention der Getreidezölle als eine im Interesse der Arbeiter wie der Arbeitgeber unabweisliche Forderung begründet und behauptet, es seien 1887 viele Mitglieder des Reichstags nur dadurch bewegt worden, daß die abermalige Erhöhung der Getreidezölle stimmten, weil die Regierung selbst die Erhöhung abgelehnt hat, daß, wenn die Preise eine gewisse Grenze, die heute fast um 50% überschritten werden würden, die Zölle herabgesetzt oder aufgehoben werden müßten. Leider sagt Herr Döschler nicht hinzu, weshalb die Nationalliberalen nicht dafür gesorgt haben, daß eine dementsprechende Bestimmung in das Gesetz aufgenommen worden ist.

— Die Umrufen in Liebeck in Bezug auf die Getreideausfuhr hatten nach der „Weserzeitung“ eine so große Ausdehnung genommen, daß Truppen aus dem Lager aufgezogen werden mußten, um die Ausfuhr zu sichern. Die aufgezogenen Massen hatten vorher hunderte von verschleppten mit Roggen beladene Güterwagen erbrochen und die Säcke mit Getreide auf die Bahnhöfe geworfen, daß das lose Getreide auf dem Bahnhof zerstreut umherlag. Die Bahnbeamten sowie alle Zuhörer, die in den Weg kamen, wurden mißhandelt, das Haus des reichsten jüdischen Getreidehändlers vollständig geplündert. Was den Ausfuhrverbot angeht, die Hände sind, wurde zerstört. Die Truppen waren auf dem Marsch, dann aber scharf. Von Unruhstiftern wurden viele verurtheilt, zwei hingerichtet. Der angerichtete Schaden soll sehr bedeutend sein.

— Daß die Kornzölle aufrecht erhalten werden müssen, um „unsern alten hiesigen Acker“ im Besiz zu erhalten, wird in der „Kreuzzeitung“ nochmals scharf hervorgehoben. Die Ackerbauern des pommerischen und brandenburgischen Ackerbauern nicht in den Besiz der Schulz- und Gohj gelangen.

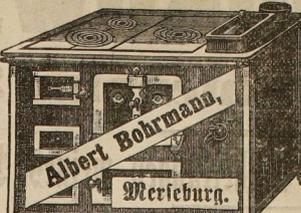
Zu Herbst-, Winter- u. Regenmänteln Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Neuheiten in großer Auswahl.

Tielzes Muchein
RAMIKAVERTILGUNGSMITTEL
gegen Fliegen
Motten, Schwaben etc.
GUTE BEUTEL 10 Pfennig
Man sucht auf die
Germaniamarke.



Große Auswahl
Dien
zu sehr ermäßigten Preisen,
Feuerthüren, Aschen-
kasten, Roste, Ringel-
platten etc. etc.
Albert Bohrmann.



Echte **Hamburger Lederhosen**
in der Lederhandlung
kl. Ritterstraße 13.

Gasthof „Drei Kronen“,
Lauchstädter Straße 19,
findet von jetzt ab regelmäßig von 12-2 Uhr
Mittagsisch
Rest. Conbert 15 Pf. 3 Gänge.
Es ladet ergebenst ein
P. Weitzel, Gastwirth u. Koch.

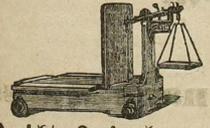
Pa. Maschinenöl,
Leinöl-Firniss,
Leinöl,
Fisch-Thran,
Pech,
Wagenfett in 1/1, 1/2, 1/4,
1/8 Gebinden, etc.
empfehl
O. Dauer,
Neumarkt 61.

Für Damen
Lade ich noch **hochfeine Kildere-**
stiefelchen in großer Auswahl, sowie
H. Kalbleder, nur reelle Qualität, zu
höchst billigen Preisen. Auch empfehle von
Obigen **stärkere Gagen, Halbschuhe,**
reichhaltige Auswahl, billigst.
Herrnstiefelchen und Halb-
schuhe, nur dauerhaft schönste Façons
für wenig Geld.

Jul. Mehne.
Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
Stiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden scharf vorbereitet.
Soll das Ziel nicht erreicht wird, zahlen
ich das volle Pension- und Unterrichts-
geld zurück. Bisher bekanden 908 meiner
Schüler die Prüfung. Die Anstalt besteht
10 Jahre. Gute Aufsicht, sehr tüchtige
Lehrkräfte und gute Pension.
Kostenfreie Anstufung durch
J. H. F. Tiedemann,
Director.
(H. Ag. 141 8).

Geachte Decimalwaagen
und Gewichte in großer Auswahl empfehle
sehr preiswerth
Albert Bohrmann.
Man versuche
Bergmann's
Landsinshwejemilch- Seife,
dieser ist vermöge ihres Borax-Gehaltes von
Verfälschung und Erhaltung eines sauren,
sammelnden, bindenden u. weichen Zustan-
des unerschütterlich. Borrath, à Stück 50 Pf. bei
Vollapotheke **Marsche.**

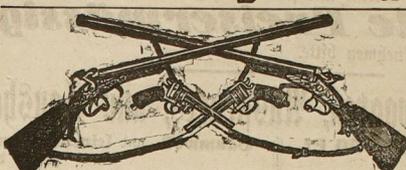


Bergmann's
Landinshwejemilch- Seife,
dieser ist vermöge ihres Borax-Gehaltes von
Verfälschung und Erhaltung eines sauren,
sammelnden, bindenden u. weichen Zustan-
des unerschütterlich. Borrath, à Stück 50 Pf. bei
Vollapotheke **Marsche.**

Beng. Zündhölzer, grün u.
Beng. Fackeln, rotz,
Sternhölzer,
Schweden, 100 Bad 10 Mt.
empfehl
Br. Hoffmann,
Markt Nr. 28 u. Neumarkt Nr. 63.

Kebhühner
kauft zum höchsten
Preis
Robert Schmidt,
Weissenhofer Str. 14.

Den verehrten Herren
Jagd- Wärgern und
Wächtern, wie den Herren
Jägern erlaube ich mir
bei Beginn der broo-
schenden Jagdzeit mein
am blühigen Plage befind-
liches Lager aller Jagd-
bedürfnis- Artikel und
Jagdmunition in em-
pfehlende Erinnerung zu
bringen, wobei ich mir



gekafte, auf nachstehende Marken ganz besonders aufmerksam zu machen:
Jagdpulver der vereinigten **Cöster-Notweller- Hamburger Pulverfabriker,**
Notweller Körnung Nr. 4, **Grißwarte** Körnung Nr. 3,
Notweller Pfezschbüchsenpulver Körnung Nr. 6, **Kaiser Brand** Körnung Nr. 4,
sowie **Pulver** vom Lager der **Herren Gramer & Buchholz** in Könnigs- und Mühlend-
bei besserer Qualität und alle gangbaren Sorten **Pulver, Schrot und Blei** jeden Callibers.
Neu! Gefäßlich gefäßlich! **Altküferauf** am höchsten Preise und für Umgebend:
Geladene gabdichte Jagdpatronen, Adler-Karte, Hartkrot,
Patronen und **Stifen** sind in großm Borrath für alle Systeme am Lager. —
Wiedervertäufler erhalten Rabatt.
Alle übrigen **Patronen, Jagdgewehrmaschinen u. dergl.** werden auf Bestellung prompt
bezoget. **Gefüllte Patronen** werden auf Bestellung schleunigst gefertigt.
Merseburg, im August 1891.

J. F. Beerholdt's Nachfolger.
Geschäfts-Uebernahme.
Mit heutigem Tage übernahm ich die **Hallesche Strasse**
Nr. 13 bestehende **Bäckerei.**
Zudem ich ein hochgeehrtes Publikum bitte, mich in meinem
neuen Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen, versichere
ich stets gute und reelle Waare zu liefern und bitte bei Bedarf
um geneigten Zuspruch.
Merseburg, den 29. August 1891.
Ernst Meyer.

Diese epochemachende äusserst wichtige Erfindung be-
zweckt, bei Tag dunkle Räume, als: Schaufenster, Zimmer,
Keller, Comptoirs, Werkstätten etc., mit überraschendem
Erfolg und ohne weitere Kosten tageshell zu erleuchten.
Dieser Reflector leidet nicht durch Witterungseinflüsse und
behält seine colossale, langjährige Leuchtkraft, welche, je
trüber und schlechter das Wetter, desto intensiver wirkt.
Mein Fabrikat wird von keinem anderen übertroffen und
gewähre ich weitgehendste Garantie.
Prospekte und Atteste gratis und franco von
Albert Soldan, München,
Augustenstrasse 30.
Ein Reflector steht in der Exped. d. Bl. zur Ansicht.

100000 Säcke
für Kartoffeln, Getreide, einmal gebraucht,
groß, ganz und hart, à 25 und 30 Pf.
Probefallen von 25 Stück vers. unter Nachnahme
und bittet Anmaße der Verpackung
Max Menderrhausen, Gößen i/Vmh

CACAO-VERO
entölt, leicht löslich
CACAO.
Unter diesem Handelsnamen empfehle
wir einen in Wohlgeschmack, hoher
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
der Möglichkeit schnellster Zubereit-
ung (ein Angulus kochenden Wassers
ergiebt sogleich das fertige Getränk) un-
übertriffen **Cacao.**
Preis per 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 = Pfd.-Dose
800 350 150 70 Pfenninge.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Feuerwehr- Uebung
für die Compagnie der künftigen Feuerwehr
Jahrgang 1891 bis 1894 (weiße Binden
mit weissem Streich)
Donnerstag den 3. September 1891,
abends 8 Uhr, in der künftigen Turnhalle.
Wahl eines Hauptmannes und Binden-
revident.
Der Branddirector.

Tanzstunde.
Der diesjährige Unterricht be-
ginnt für Herren Dienstag den 15. Sept.,
für Damen Freitag den 18. Sept., abends
8 Uhr, im Saale der „**Tankenburg**“.
Weitere Anmeldungen werden entgegen-
genommen.
K. Ebeling,
Schulestraße 10, 2. Etage.

Berein für Gesundheitspflege.
Freitag den 4. September, abends 8
Uhr **Versammlung und Vortrag**
im Vereinsloale „**Soldner Gahn**“.
Der Vorstand.

Berein der Gastwirthe
von Merseburg u. Umgegend.
Unsere Monats-Versammlung nicht
Freitag den 4., sondern den 11. d. M.
Der Vorstand.

Zur Zufriedenheit.
Wegen **Donnerstag Schlachte-**
fest, Es ladet ergebenst ein
E. Vogel.

Leuna.
Mittwoch den 2. September
zur **Sedanfeier**
Tanzmusik
von Nachmittags 3 Uhr ab, wozu freund-
lichst einladet **Friedrich Geöke.**

Tiemanns Restauration
Mittwoch (Sedan) früh von 9 Uhr an
Speckkuchen.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Zum **Sedanfeste**
Mittwoch den 2. September, von nachmittags
3 Uhr an, **Ballmusik**, wozu freundlichst
einladet **R. Zehler.**

Theater in der Reichskrone.
Mittwoch den 2. September.
Neu!
100000 Thaler
Große Hoffe in 3 Acten von Kalisch.
Freitag den 4. September.
Mit neuen Decorationen und Costümen.
Benefiz für **Paul Witbig.**
Der **Kottenfänger von Sameln!**
Die Direction.

Schwendler's
Restaurant.
Seite, Sedan, früh von 9 Uhr an
Speckkuchen.

Mehlers Restauration.
Seite, Sedan, Vormittag 9 Uhr
Speckkuchen. D. O.

Hotel z. halben Mond.
Von früh 9 1/2 Uhr ab
Speckkuchen.

Café-Haus
Meuschau.
Seite von 3 1/2 Uhr an
Tanzmusik.

Dienstmädchen, sauber, ehrlich, mit gut.
Zeugn., das läng. Zeit an
einer Stelle gedient, wird für eine von Berlin
nach hier verziehende Familie ohne Kinder z.
1. October er. gesucht. Zu melden
Burgstraße 15, 1. Etage.

Bei hohem Lohn wird ein
tüchtiger
Ziegelstreicher
gesucht. Näheres zu erfragen in
Dauer's Restauration.
Ein zuverlässiger tüchtiger Mann als
Geschriffenführer gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schnibmagererellen sucht
Karl Hesselbarth, Delbrabe 10.

Ein tüchtiger **Sehramader**
auf **Handarbeit** findet dauernde Beschäftigung
bei **Gebr. Fabst, gr. Ritterstr.**

Frauen zum Dampfdruck,
Loohn Nr. 1,50, wollen sich sofort melden.
Ed. Klauss.

Eine alleinstehend unabhängige Frau sucht
Beschäftigung bei Kindern oder zur Hälfte
in häuslichen. Zu erfragen
Sand Nr. 4.

Eine Aufwartung gesucht
Dammstraße Nr. 8 L.
Ein schwarzer Hund, auf den Namen
Mili hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung
abzugeben **Wausenthor Nr. 1.**

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 23. bis mit 29. August 1891.

Weizen, pr. 100 Mt.	24,50 bis 25,50 Mt.
Roggen, do.	25,50 bis 24, —
Gerst, do.	20, — bis 17, —
Hafer, do.	18, — bis 16, —
Erbsen, do.	24, — bis 20, —
Linlen, do.	40, — bis 20, —
Bohnen, do.	23, — bis 20, —
Kartoffeln, pr. 100 Mt.	7,50 bis 7, —
Winterrübe (vom der Reule),	
pro 100	1,70 bis 1,30
Ranchfleisch, pro 100	1,30 bis 1,20
Schweinefleisch, do.	1,60 bis 1,30
Schäpelfleisch, do.	1,40 bis 1,30
Kaltfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,60 bis 2,20
Eier, pro Schuß	4, — bis 3,80
Hen, pro 100 Stück	6,50 bis 6, —
Stroh, do.	4, — bis 3,50

Marktpreis der Getreide
in der Woche
vom 23. bis mit 29. August 1891
pro 100 Mt. bis 12, — Mt.

Unsere geliebten Leserinnen finden
in unserer heutigen Beilage aus der Feder des
bekanntest Verfassers des „**Buchs der Mutter**“,
Herrn Dr. med. M. Küchner die wichtigsten
Regeln und Belehrungen über die
Pflege des Kindes“. Wir wollen nicht
unterlassen, hierauf besonders aufmerksam zu
machen.

Otto Dobkowitz,

En gros. **Merseburg, Entenplan 3.** En detail.

Bedeutende Neueingänge in allen Abtheilungen meines Waarenhauses.

Ueberaus große und günstige Abschlässe, vereint mit stets zunehmendem Consum gestatten es mir, für alle Artikel meiner Branche **bedeutende Preisermässigung** eintreten zu lassen, wovon ich gefälligst Notiz zu nehmen bitte.

Abtheilung für Baumwollwaaren, Aussteuer-, und Haushaltungs-Artikel.

Baumwoll. Bettzeuge das Meter 60, 50, 48, 38, 30—**20 Pf.**
Bettinletts in verschiedenen Breiten das Meter 75, 60, 45, 38—**30 Pf.**
Elfasser Hemdentuch und **Dowlas**, kräftige Waare, das Meter 50, 45, 38, 27—**20 Pf.**
Hausleinen in diversen Breiten das Meter 65, 60, 53, 45, 38, 33, 30, **27 Pf.**
Gestricke u. **glatte Hemden-** u. **Futterbargente**, waschecht, das Meter 60, 50, 45, 38, 30, **25 Pf.**
Elfasser Nouveautés (Blousen- Bargente) das Meter 68, 60, 53 und **45 Pf.**
Elfasser Shirtings und **Chiffons**, diverse Breiten, das Meter 50, 45, 38, 30, 25, 20 und **16 Pf.**

Baumwoll. und leinene $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ br. Schürzen- zuge das Meter 90, 75, 68, 60, **53 Pf.**
2seitig bedruckte Inter-Gardinen, verschiedene Breiten, das Meter 33, 30, 27, 25, 19 und **17 Pf.**
Handtuch-Dreile, gries und weiß, das Meter 50, 45, 38, 30, 25, 20 und **17 Pf.**
Abgepaßte Handtücher in allen Größen Stück von **20 Pf.** an.
Wischtücher 3 Stück für **25 Pf.** bis zu den besten Qualitäten.
Staubtücher 3 Stück für **25 Pf.**
Weiße Taschentücher 3 Stück **25 Pf.**
Frotteur-Waschtücher 3 Stück **70 Pf.**
Große Wischtücher Stück **50 Pf.**
Große genähte blauleinene Schürzen Stück **50 Pf.**

Tisch- und Tafelzeuge

in hochfeinsten allerbesten Qualitäten in sehr großer Auswahl.

1 Garnitur fein Bett-Damast für 5,50 Mk.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

Große Sortimente in **Herbst- und Winter-Neuheiten**, jedem Geschmack entsprechend vertreten, von den hochfeinsten Nouveautés bis zu den billigsten Genres von **50 Pf.** doppelbreit das Meter.

Damen-Confection.

Große Auswahl neuer Facons für Herbst und Winter in **Jaquetts, Paletots, Visites, Cabs, Griechen- und Kragen-Mänteln.**

Herbst-Paletots von **4,50 Mk.** an.
Herbst-Kragen-Mäntel von **7,— Mk.** an.
Herbst-Jaquetts von **1,25 Mk.** an.
Winter-Jaquetts von **2,— Mk.** an.
Winter-Visites, Kragen und Dolmans von **10,— Mk.** an.

Große Auswahl in **Kinder-Mänteln** von **1 Mk.** an.

Herren- und Knaben-Confection.

Complete Herren-Stoffanzüge von **10,— Mk.** an.
Knaben-Stoffanzüge von **2,50 Mk.** an.
Herren-Winter-Paletots von **10,— Mk.** an.

Stofflager.

Anfertigung nach Maass.

Größte Auswahl in **Möbelstoffen, Teppichen, Läuferzeugen** das Meter von **20 Pf.** an.

Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken.
Linoleum, alle Fabrikate, zu Original-Fabrikpreisen.

Weisse Tüll-Gardinen

mit Bänderfassung das Meter von **22 Pf.** an.

Wäsche-Fabrikation, Normal-Artikel, Shlipse, Wollwaaren, Jagdwesten, Schlaf- und Reisedecken.

Streng feste Cassa-Preise. Preise ohne Concurrenz.

Hierzu eine Beilage.

Zur Lebensmitteltheuerung.

Leipzig, 27. August. In einer gestern abgehaltenen, von 240 Personen besuchten außerordentlichen Versammlung der Leipziger Bäckerinnung, der auch Nichtangehörige der Innung beiwohnten, wurde im Hinblick auf die hohen Getreidepreise und die dadurch bedingte missliche Lage des Bäckergewerbes einstimmig beschlossen, den Verkaufspreis für 1 Pfd. Brot auf 15 Pfg. bezw. wenn die Verhältnisse noch weiter ungünstig sich gestalten, auf 16 Pfg. festzusetzen.

In Berlin ist neuerdings bei mehreren Garde-Regimentern der Befehl bekannt gegeben, daß jeder Soldat, welcher sein Brot verkauft, mit drei Togn Arreit bestraft werde.

In Dauterodeen bei den Verküngen wurde einem Gattinweib, wegen des gegenwärtigen Nothstandes die Erlaubniß zur Abhaltung einer öffentlichen Tanzbelustigung erteilt.

Die Jünger der Bismarck'schen Aera, so schreibt die „Frankfurter Zeitung“, sitzen nämlich heute noch in den Ministerien und den Reichsämtern, und daraus erklärt sich zum guten Theile, daß die Regierung, die doch auf diese Mitarbeiter angewiesen ist, die kritische Situation, in der wir seit Monaten leben, auch soweit es sich um die Vertheilung thatsächlicher Verhältnisse, der Vorgänge an der Börse und auf dem Weltmarkt, handelt, gütiggläubig durch die schuldlosesten Willen ansieht. Sind doch auch die Personen aus nichtamtlichen Kreisen, die die Regierung gelegentlich befragt, in den meisten Fällen Anhänger und schon ihres eigenen Interesses wegen Vertheiliger des bestehenden Schutzsystems. Mit diesen thatsächlichen Verhältnissen muß man bei der Vertheilung der gegenwärtigen Situation um so mehr rechnen, als ja die Minister befanntlich auch nur Menschen sind. Es kann eiker ein ausgezeichneter Krieger, Justiz- und Kultusminister sein, ohne von wirtschaftlichen Verhältnissen, über die er im Ministerath doch zu entscheiden hat, etwas Besondere zu verstehen. Das preussische Handelsministerium ist auch das Ministerium für Gewerbe, und es kann leicht Jemand Handelsminister werden wegen seiner besonderen Befähigung für die Arbeiterfrage, ohne daß er gerade in die Verhältnisse des Gewerbehandels einen besonderen Einblick hat. Er ist kann mehr auf den vorragenden Rath angewiesen, der das Handelsbegründet unter sich hat; und es giebt solche Räte, die sich schon mehrfach im Reichstage als Abgeordnete in Reden über wirtschaftliche oder handelspolitische Dinge recht arge Vöthen gegeben haben und trotz stiftigen Büchsenstich zur Entschreibung in Fragen des Handels nicht mehr befähigt sind, wie etwa ein Philologe, der Xenophon's Rindung und die Comemare Cäjar's eifrig studirt hat, zur Leitung eines Gerets.

Preßing und Umgegend.

R. Halle, 28. August. Auch in unserer Stadt will man dem unvergeßlichen Dichter und Freiheitskämpfers Theodor Körner aus Anlaß dessen 100. Geburtstages am 28. September in einem noch näher zu bestimmenden größeren Locale eine Feier bereiten. Es haben sich mehrere Turn-, Gesang-, Schützen- und Kriegervereine zusammengethan, um eine dem großen Todten würdige, jedoch einfach gehaltene Gedenkfeier zu veranstalten. Es werden an dem betreffenden Abend gemeinsame Gesänge patriotischer Natur, Einzelgesänge (vorwiegend Körner'scher Lieder) der beihänglichen Liebertafel, dann Festrede (Theodor Körner's Leben und Wirken) und Ansprachen, Concertstücke, zum Vortrag gelangen. Eine weitere Sitzung der Vertreter der beihänglichen Vereine findet am Freitag den 4. September, abends 9 Uhr, im „Paradiesgarten“ statt.

Aus dem Chemnitzer Industriebezirk wird berichtet: In Folge der veränderten Geschäfts-lage hat ein in Chemnitz zusammengetratener Verein der Arbeitgeber die Einschränkung der Arbeitszeit in sämtlichen Werbetrieben auf 60 Stunden in der Woche beschlossen. Der Verein hat sich ferner zur Aufgabe gestellt, Beschränkungen und Abstriche überall da einzutreten zu lassen, wo die allgemeine Beschäftigung dieses im Interesse der daran Beteiligten nöthig macht.

Die hier seit 3 Jahren unter Leitung des Obermeisters Knack bestehende Schneider-Fachschule in Zwickau wurde vom Ministerium des Innern zu einer Gewerbeschule erhoben.

Montag den 7. Sept. wird der seit 1884 vom Nagelsburger Verein für Landwirtschaft und landwirtschaftliches Maschinenwesen eingerichtete Nagelsburger Getreide- und Productenmarkt wieder abgehalten.

Der Regent von Braunschweig ertheilte einer Gesellschaft die Genehmigung zum Bau und

Betriebe einer Schmalspurbahn Güntersberge-Steige-Gasselfelde.

Das Allmärk. Int. Bl. theilt mit, am Sonntag v. W. sei das im Schlosse zu Schönhausen eingerichtete Bismarck-Museum, das in acht Zimmern die dem ersten Kanzler des Reichs von Monarchen, Gemeinden, Corporationen u. gewählten Ehrengaben vereint, eröffnet worden. Graf Herbert Bismarck gab an jenem Tage den Arbeitern des Gutes gleichzeitig ein kleines Fest, bei dem er eine Ansprache an die Leute richtete. Das Museum wird bereits vielfach besucht.

Eine Gondel mit 3 Unteroffizieren des 71. Regts. schlug am Sonntag bei Trotha um, als die Leute auf offener Saale ihre Plätze wechselten. Ein Unteroffizier schwamm zum Ufer, ein anderer hielt sich an der Gondel, der dritte ging unter. Es gelang aber dem mit einer Gondel in der Nähe befindlichen Artisten Bruno Schumann aus Trotha, nach kurzem Suchen den Verschwundenen zu finden und zu fassen, und wurde derselbe, bereits bewußtlos, mit Hilfe des Arbeiters Friedel zum Ufer gebracht, wo er in das Leben zurückgerufen wurde.

Mittels Erlaßes vom 27. Juli ist landröthlich genehmigt, daß dem im Regierungsbezirk Merseburg belegenen forstlich-königlichen Gutsbezirk Jützdorf der Name „Rosenfelde“ beigelegt werde.

In Delftsch wurde am Dienstag Abend ein 7-jähriges Kind von einem Bahnfahrer so unglücklich zu Boden geworfen, daß es einen Schädelbruch erlitt und am folgenden Tage starb.

Am Sonntag erhängte sich in Horla bei Wippra ein zwölfjähriger Schulknabe. Bisher ist nach der S. S. Z. nicht bekannt, was das Kind zu dem Selbstmord veranlaßt haben könnte.

Am 27. August wurde in Friedrichsdra das dem verstorbenen Medizinalrath Dr. Keil erriehete Denkmal, dem Wunsch der Wittve gemäß in der Stille, eingeweiht. Dasselbe besteht aus Feldsteinen, deren größter über 70 Centner wiegt.

Dem Dienstmädchen Anna Grtel in Chemnitz und dem Bäckergehilfen Johann Dekar Unger in Frankenberg ist für die von ihnen unter eigener Lebensgefahr am 5. Mai gemeinschaftlich bewerkstelligte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens im Chemnitzflusse in Chemnitz je die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

In Plaueu i/B. sollte das Dienstmädchen der Familie eines Lithographen in der Küche einem 4-jährigen Kinde ein Bad bereiten. Das entkleidete Kindchen ist dabei entweder in einen Eimer mit kochendem Wasser gefallen oder, was noch wahrscheinlicher ist, der Nagel ist ein Pfützfaß aus der Hand in den Eimer gefallen und das herausstreichende kochende Wasser hat das davorstehende Kind überschüttet. Als gleich darauf die Mutter die Küche betrat, fand sie das Kind schwer verbrüht auf dem Schooße des saftungslosen Mädchens. 1 1/2 Stunden später starb das Kind. Das Dienstmädchen ist seitdem spurlos verschwunden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. September 1891.

Unsere Jagdliebhaber zogen gestern, ausgeüftet mit Vogeltasche und Schießgewehr, zum ersten Male wieder hinaus in die Flur, um die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner durch einige Schussproben würdig zu feiern. Allzu großen Jagderfolg wird man vorläufig nicht entwickeln dürfen, denn die jungen Hühner sind noch ziemlich klein und die Wälder etwas spärlich. Infolgedessen wird auch der Preis sich jedenfalls in entsprechender Höhe halten. Es ist ja Alles theuer; warum sollte gerade das Rebhuhn eine Ausnahme machen!

In hiesiger Gegend treibt ein fremder Vogel-händler ein recht einträgliches Geschäft, indem er von kleinen Juchtern überhäblige Kanarienvögel für wenige Groschen kauft und solche dann als „schlagende Hähne“ an das Publikum verhandelt. Trogt er die angeblichen „Saläger“ schon für einige Mark abgiebt, werden die Käufer doch wesentlich geschädigt, da diese Vögel nur einen Werth von höchstens 50 Pf. besitzen. Zu bedenken ist hierbei noch, daß den vrellen Juchtern durch diesen sauberen Handel das Geschäft gründlich verborben wird, denn vor einmal angeführt worden ist, der schreit sich gewöhnlich, selbst bei weitgehender Garantie des Verkäufers noch einmal einen Vogelhandel abzuschießen. Wir warnen daher das Publikum vor diesem fremden Händler.

Nach der Köln. Ztg. sollen schon zu Ostern t. N. alle jungen Leute, welche die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch Vergebung aus Unter-nach Ober-Secunda erlangen wollen, sich einer Prüfung unterwerfen. Diese Prüfung, welche aus einer schriftlichen und münd-

lichen besteht, wird, wie das Abiturienten-Examen, an den Anfallen selbst, unter Vorhiss eines Regierungsvertreters, abgehalten.

Ein kritischer Tag dritter Ordnung propheet Halb für den 3. September, und dürfte um diese Zeit herum wieder eine Zunahme der Niederschläge merktlich werden, ebenso in schwächem Grade um den 12. d. M. Der 18. September soll ein kritischer Tag erster Ordnung sein.

Theater in der „Rigakrone“ Die heute zur Ausführung kommende Gesangsposse „100 000 Thaler“ ist eine der dröckigsten ihrer Art und wird, durch häßliche Gesangseinlagen illustriert, jedenfalls auch hier sich zum Besuche zu erfreuen haben. — Nächsten Freitag zum Benefiz für Paul Wilbig: „Der Kattensänger von Hameln“. Von ganzem Herzen wünschen wir dem beliebten Komiker und vortrefflichen Leiter des Ensembles ein volles Haus — für heute also „Glück auf“!

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Großlehna, 29. Aug. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Am heutigen Vormittag half der Bahnwärter a. D. K. bei dem Landwirth D. ein Fuder Kleehue abladen. Nur einige Minuten war K. thätig, als ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende machte. K. war noch ein sehr rüstiger Mann. (E. B.)

In Querfurt trafen am Montag in acht Sonderzügen das 93. und 27. Infanterie-Regiment ein. Ersteres zog unter den Klängen der Regimentalmusik durch die Stadt in Nebra und Umgebung in Quartier. Das andere Regiment wurde in Querfurt einquartiert. Dienstag rückten die Truppen zum Wandern aus.

Von einem scheinlichen Unglück ist am Sonntag nach der „Hall. Ztg.“ die Familie Lutz in Querfurt betroffen worden. Herr Lutz, der bis gegen 11 Uhr an seinem Schreibpulte gearbeitet hatte, verschloß dann dasselbe, nahm den Schlüssel zu sich und ging pozierter. Unglücklicher Weise hatte aber das Schloß nicht richtig eingeschmappst, so daß die beiden Söhne des Herrn L., im Alter von 8 und 7 Jahren, die sich in der Stube aufhielten, das Pult öffnen konnten. Der älteste nahm den darin liegenden geladenen Revolver heraus, und indem die Knaben die Waffe hin und her besahen, entlud sich dieselbe und die Kugel drang dem jüngsten so unglücklich in die Brust, daß nur wenig Hoffnung vorhanden ist, denselben am Leben zu erhalten. Der Schmerz der Eltern, die erst im vorigen Jahre 2 Kinder durch den Tod verloren haben, ist groß.

Vermischtes.

(Luwetter.) Turin, 1. September. Gestern zog die Höhen ein Wirbelsturm hin, während gleichzeitig in den Thälern ein heftiges Hagelwetter niederkam. Die ganze Ernte ist vernichtet, viele Häuser stark beschädigt und mehrere Personen verletzt.

(Bergbau.) Wien, 1. Sept. Wie die „Presse“ meldet, droht ein Donnerstag Nacht zwischen Thal und Berg ungewarnt niedergegangener Bergluz das Drauztal völlig abzulernen und die Deau enorm zu flauen. Die bisher abgegrubte, auf 200 000 cbm geschätzte Bergmasse ist 4 Fuder hoch mit hinunter, wodurch die Gefahr einer heftigen Anstauung der Deau und einer Verlegung ihres Bettes erhöht wird. Die Städte sind bisher nicht bedroht. Die Schutzarbeiten werden Tag und Nacht betrieben.

(Explosionen.) Eine Explosion schlagender Wetter fand am Montag, wie aus Bephol gemeldet wird, in einer Kohlengrube bei Bedminster statt. Bisher sind neun Tode aufgefunden. — Nach einem Telegramm aus Kana fand in den westgalizischen Ragnogischen der galizisch-lannoveranischen Gesellschaft in Brest bei Krosno eine Gasexplosion statt. Mitensst wurde eine erhebentliche Zerstörung verurteilt; glücklicherweise wurde niemand durch die Explosion verletzt.

(Eisenbahn-Unfälle.) In Gammelnitz, Strecke Westel-Winterdort, entgleiste infolge falscher Vertheilung ein Personenzug. Menschenleben sind nicht verlorren; die Lokomotive und einige Wagen sind beschädigt. — Am Sonntag Abend um halb acht Uhr stieß der Schnellzug von West im Bahnhofs Bereich auf einen Rangzug. Vier Wagen des letzteren wurden gerammt und mehrere Personen des Schnellzuges verletzt.

(Der Spandauer Mörder Wegel) soll nach einer Meldung der Stadt Arlon von der dortigen Staats-anwaltschaft festgenommen sein.

(Ward und Selbstmord.) Der Webergeselle Nawrall in Brunn fürzte seine drei Kinder, darauf sich selbst ins Wasser. Nur ein Kind wurde gerettet.

(Türkische Räuberunwesen.) Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der ehemals berühmteste Räuber und Mörder Bektas, welcher mit der Auslieferung der Räuberhande des Wikons beauftragt wurde, hat bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Uebrigens meint man hier, daß, wenn denselben die Auslieferung des Wikons gelingen sollte, dessen Ward nur um einen Räuber verkehrt werden würde. Die technisch-militärische Commission zur Berechtigung aber etwaige Aufstellung von Militärposten auf der rannellischen Linie an den Punkten, welche hauptsächlich der Gefahr eines räuberischen Ueberfalls ausgesetzt sind, hat die Aufstellung von 3 Soldaten je 30 Mann starken Posten empfohlen. Fast täglich bringt die hiesige Presse Meldungen über Zusammenstöße von Soldaten und Räuberbanden, wobei letztere regelmäßig vernichtet sein sollen. Trogt man nicht das Räuberunwesen nicht ab, und die Zeitungsmeldungen scheinen einzig

und allein den Zweck zu haben, die allgemeine Aufregung zu beschleunigen.

(Die Wallfahrt zum heiligen Rod.) Man schreibt der „Zeit. Ztg.“ aus Trier vom 26. d. die Stimmung in der Bürgerchaft unserer Stadt ist keine beunruhigende. Die Festungen, welche man auf die wissenschaftliche Anbahnung der Wallfahrt gesetzt hatte, haben sich nur in geringem Maße verändert. Allerdings ist der letzte Tag der Wallfahrt, von Bingen ein, jedoch nur um vier bis fünf Stunden vor dem Dome zu warten, an dem heiligen Rufe vorbeizugehen und dann heimlich unsere Stadt wieder zu verlassen. Die wenigen, welche hier übernachteten, werden von ihren geistlichen Führern in die heiligen Klöster und andere geistliche Anstalten geführt, welche sich sämtlich in Capuziner verwandelt haben. Die 1250 Trierer Bürger, welche unter Aufwendung bedeutender Summen Gastwirthschaften eingerichtet haben, bleiben mit ihrem Wein und ihren Betten allein. Die großartigen Wirthschaftsbauern, welche zu Tugenden erzieht worden sind, liegen verlassen. Die Schenkenhäuser verkaufen nicht, nicht einmal Bier und Wein, denn der heilige Rufe, denn alles dies ist den Bingen schon vor Beginn der Wallfahrt durch ihre Geistlichen besorgt worden. Geschäfte machen nur die Pflanzhäuser im Dome und die geistlichen Herbergen.

(Eine neue Säbelschläge.) Die Stadt Mainz scheint in letzter Zeit eine traurige Vertheilung als Schauplatz rächtlicher Ausschreitungen von Soldaten erhalten zu sollen. Die Mainzer Nachrichten schreiben von Vorgängen, die in der Nacht zum Mittwoch drei Soldaten vom Regiment Nr. 117 zur Last fallen sollen, und die, falls sie sich bestätigen, ein wahres Ansehen gewonnen sind und dann bezüglich auch strengere Anwendung finden werden. Nach dem Berichte hätten die drei Soldaten ohne jede Veranlassung gegen Mitternacht drei Mainzer Bürger, die Herren Wagner, Haug und Vogel, mit blanker Waffe angegriffen, wobei der Erste einen Stein im Gesicht, der die Nase in Ungehörige verletzte, der Zweite Schläge auf den Arm und Stirne in den Nacken erhalten habe. Später sollen dieselben Excedenten einen ebenfalls sichtlich nach Hause gehenden Herrn Eteling überfallen und am Hinterkopf schwer verletzt haben. Es heißt, daß die Soldaten verhaftet worden sind und somit ihrer Verhaftung entgegensehen.

(Ein furchtbarer Wirbelsturm) wüthete am 18. August in Rio de Janeiro nach einer Drehwindung aus dem Norden. Viele Schiffe litten, darunter der deutsche Dampfer „Feldens Wälder“, von dessen Mannschaft 8 extrahirt. Das britische Kanonenboot „Tweed“ sent im Ganzen 200 Personen um, Eingeborene wie Ausländer. In einer Küstenstadt wurden 45 Personen durch einfallende Häuser getödtet.

(Bei einer Bootfahrt über den atlantischen Ocean verunglückt.) Am Donnerstag traf der von Baltimore kommende englische Dampfer „Elbruz“ in Antwerpen ein. Am 22. August hatte derselbe unterwegs gegen dem 47. n. Br. und 25. w. L. ein unheimliches Seegehoos „Wenau“ aufgenommen, dessen ganze Besatzung aus dem Kabinen Kabinen in den Ozean geschleudert wurde als Reaktor von einer todschweren Welle gerührt, welche der Besatzung mit dem Kapitän Lawlor abgeschossen. Die beiden Hauptleute wickelten um einen Eisberg und 5000 Dollars, die demjenigen von ihnen zufließen sollten, der zuerst von Bord aus an Bord eines 15 Fuß langen Seglers die englische Küste erreichen würde. Anfangs hielt man die Geschichte für Spinnweb, allein der Witterungsbericht und gelangte Ende Juni zur Ausführung. Kapitän Lawlor schiffte sich an Bord des „Sea-Serpent“ ein, setzte in nördlicher Richtung und durchquerte den Atlantischen Ocean in 50 Tagen, am 20. August in London Land an der englischen Küste zu landen. Andrews, der bereits 1878 in Gemeinschaft mit seinem Bruder an Bord des 19 Fuß langen „Nautilus“ den Ocean erfolgreich durchquert, bei seinem ähnlichen Wagnis jedoch 1889 nach fünfjähriger Fahrt auf halbem Wege hätte unterliegen müssen, wurde vom Witterungsbericht verjagt. Um den Ozean zu benutzen, war er in furchtbarer Arbeit und Wachsamkeit festeren seine Aufgabe, während er in der See lag. Mit Mühe machte er sich frei und lieferte nach vergebliden Versuchen, sein Fahr-

zeug wieder in die richtige Lage zu bringen, auf den Kiel des umgekippten Bootes. Von Jostfischen verfolgt, trieb er ohne Lebensmittel mehrere Tage dahin. Als Entlohnung und Müdigkeit ihn bereits zu bewältigen drohten, nahm die Hilfe in Gestalt des Dampfers „Elbruz“. Nachdem Andrews sich einigermaßen von seinen Strapazen erholt, hat er den Kapitän des Dampfers, Brown, er möge sein Schiffchen wieder mitnehmen und mit den nöthigen Lebensmitteln versehen. Dieser redete ihm das monatliche Unternehmern aus und brachte ihn nach Antwerpen. Andrews ist ein kräftiger fünfziger, mit wettergebräunten Äugen, die von Gesundheit krogen. Der fähige Schiffer gehört der amerikanischen Presse als Reporter mehrerer hervorragender Zeitungen an.

(Die Sonne als Brandstifter) Am Dienstag Morgen glaubte die Gattin des sich seit einigen Tagen auf seinem Sommerfide, dem Hofe bei Delamünde, aufhaltenden Oberst-Lieutenants a. D. von Knobelsdorff aus Berlin in der nebenliegenden Einfache Brandgeruch wahrzunehmen. Wie war man erstaunt, als man folgenden Zettel fand: „Auf dem Hofe bei Delamünde stand eine Zeltstube, bedeckt mit einer kleinen Schirme, und auf dieselbe eine gefüllte Wasserflasche. Die Sonne schien hell und hatte, die gefüllte Wasserflasche als Brennstoff benutzend, die Zeltstube entzündet. Wäre niemand in der Nähe gewesen, so wäre sicher ein größerer Brand entstanden und man hätte sich die Ursache nicht erklären können.“

(Das Oxyer eines raffinierten Betrugs) ist ein angelegener Kaufmann in Breslau geworden. Aus London ging ihm eine Waarenbestellung in Höhe von 20000 Mk. zu, wovon 12000 Mk. sofort geleistet wurden. Als später an den Kaufmann Erkundigungen über den Londoner Käufer aus Paris eintrafen, erklärte er, daß er dem Londoner Kaufmann bis zu 12000 Mk. Kredit gewährt hätte. Letzterer ließ die aus Paris heim bezogenen Waaren unbesorgt und vermachend aus London unter Wohnung holländischer Briefe, man solle ihm nicht erst rufen, denn er sei weit vom Ozean. Jetzt erhoben die Pariser Kaufleute Anspruch auf Schadenersatz gegen den Breslauer Kaufmann. Dieser wurde, da die Verhandlung sich vor dem baden Oberlandesgericht nach dem Code Napoleon abspielte, dem Breslauer Generalanwältiger zufolge zu vollem Schadenersatz verurtheilt, wodurch er einen Schaden von 60000 Mk. erlitt.

(Ueber einen historischen Fund) aus der deutschen Orbenzeit wird aus dem holländischen Gouvernement berichtet. Einige Bauern im Thale der Dabissa hatten bemerkt, daß an einer Stelle des Flußufers, über welche der Weg hinlieferte, ein harter Gegenstand den Bogendämmern Widerstand leistete und dabei einen metallischen Klang von sich gab. Es wurde daraufhin an der bezeichneten Stelle nachgegraben und man fand zuerst auf einen Bruchstein. Beim weiteren Nachgraben wurden die Ueberreste eines gewappneten Mannes bloßgelegt, dessen Skelett noch in der Richtung feste und Spuren der Kleidung, namentlich wohlerhaltenen Schuhen, an sich trug. Der Fund wurde auf Veranlassung der Polizei den Fingern abgenommen und in das archäologische Museum zu Breda geschickt. Es unterliegt nach den Beschreibungen von Augenzeugen keinem Zweifel, daß die Ueberreste die eines Deutschordensritters gewesen sind. Nach der Form des Helmes zu schließen (es soll sogar ein Jag. Kopfschirm sein), dürfte der Fund aus dem 13. Jahrhundert stammen. Die Frage, wie das Skelett an den Fundort gelangt ist, läßt sich wohl am einfachsten dahin beantworten, daß der Ordensritter, auf einem Kriegszuge begriffen, in der Dabissa ertrunken ist. Es ist indessen ebenso wahrscheinlich, daß an dieser Stelle ein Kampf zwischen den Ordensrittern und den Wälfen stattgefunden hat.

(Das anregende Schauspiel) ein am 8. August in der Wälfenstadt am Mittwoch Nachmittag bei dem Bewohner des an der Bahnhofs-Station gelegenen Städtchens Frohnhausen in Schreden und Angst. Ein einer wandernden Künstlertruppe gehörender Löwe war während der Fahrt aus dem Eisenbahnwagen entsprungen. Großer Schrecken bemächtigte sich der auf dem Felde arbeitenden Bauern. Alles flüchtete. Vergeblich Männer, bewaffnet mit Heden, Heugabeln und dergl. fehlten indessen bald wieder, um dem ungetriebenen Gaste zu Hilfe zu gehen. Der Löwe

hätte sich inzwischen nicht weit von der Bahnhofsstation in einem mit Dornen besetzten Acker niedergefallen und dort an den festigen Blättern gählig; für die Umgebung haben er gar kein Interesse zu haben. Mittlerweile war auch ein Postbote der Frohnhausener, Herr Müller, mit seinem Sackgewehr auf dem Platze erschienen. Drei abgegebene Schüsse schlugen und tödteten. Die vierte klagte trotz des Fehlers in dem Kopf und tödtete es sofort. Der Eigentümer des Löwen, dem der ganze Vorgang erst später (2) gemeldet wurde, ließ hieron nicht sonderlich erbaunt sein. — So wird der „Frankf. Ztg.“ aus Gießen gemeldet.

(Das Grabmal Kaiser Friedrichs) für das Mausoleum in der Friedensstraße zu Potsdam wird in den nächsten Tagen aus Italien, wo das von H. Schwan mobile Monument in Seravezza bei Luca in Marmer ausgehauen worden ist, nach Deutschland abgeführt werden. Das Denkmal hat die Form eines Sarkophages, der sich in seiner Förmgebung jenen als Werkmeister viel geäußerten Grabdenkmal des Kardinals Taverna in Toledo anschließt. Die von Italien mit geschlossenen Flügeln flankirten Seiten weisen Reliefs auf: an der oberen Schmalseite das von den Kronkämpfern umgebene Wappen des Kaiserthums, an den beiden Langseiten ideale Gruppenbilder, welche das von Frieden und Krieg regierte bewegte Schicksal und Wälfen des Kaiserthums schildern. Von diesem in farbigem Marmor ausgeführten Kunstwerk hebt sich die Gestalt des Entlassenen in weissem kararischen Marmor ab. Auf dem Feldmausoleum liegt der Leib hingestreckt im Waffenrock seiner Kaiserkrone, die Brust geschmückt mit dem prächtigen Kreuz, auf welchem die Reite des Schwarzen Adlersordens sichtbar ist. Im linken Arme ruht der Kaiser, während die Hände unter dem Brust gekreuzt sind und den Oberarmen von Weisheit halten — jenes Ruhmeszeichen, welches ihm die Germanen auf das Grabmal und später in den Sarkof. Auf dem nach vorn geneigten Haupte des Entlassenen ruht ein Schimmer der Bekleidung. Zu Füßen breitet sich der kaltesche Hermelin aus, in schweren Falten über die untere Schmalseite des Sarkophages hinüberfallend.

(Bibliche Beante.) In Ergänzung unserer täglich gebrauchten Nachricht von der Anstellung von Damen an den Fernsprechämtern von Dortmund und Potsdam am 1. October meldet man aus Köln, 29. August: Wie verlautet, sollen demnächst sämtliche Fernsprechämter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes durch Damen bedient werden.

Wesens-Berichte.

Halle, 1. September 1891.

Preise mit Ausschluß der Rohstoffe für 100 kg netto. Weizen, gelb, 232—243 Mk., Randweizen ohne Angebot. Roggen, ruhig, 234—245 Mk., Gerste Braun 180—200 Mk., Gerste nominell, Futter 165—175 Mk., Hafer, feil, 173—176 Mk., Weiz. amerik. Winter, — Mk., Dornweizen 172—175 Mk., Rapz 260—285 Mk., Wälfen—Erbsen, Victoria—erwig, — bis — Mk., Wälfen ohne Handel, Rammel, ausschließlich Sud für 100 Kilo netto, 37—41 Mk., Stärke, einjährig für 100 Kilo Netto, 37—41 Mk., Kartoffeln, halbes für 100 Kilo netto, 51,50—52,50 Mk., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 kg netto. Wälfen — bis — Mk., Wälfen — bis — Mk., Wälfen, klein, alter, 52,00 bis 55,00 Mk., Futtererbsen für 100 Kilo netto, 19,50—20,50 Mk., Bohnen für 100 Kilo netto, 15,25—15,75 Mk., Weizenkleben 12,50 bis 13,50 Mk., Weizengerste 12,50 bis 13,50 Mk., Polsterweizen, helle 11,50 bis 12,00 Mk., bunfte 10,50 bis 11,00 Mk., Delfungen 14,00 bis —, Wälfen 30,00 bis 32,00 Mk., Rüböl 1. —, Wälfen, Petroleum 24,00 Mk., Solaröl, 0,285/300, feil, 16,50 bis 17,00 Mk., Spiritus, 10,000 Liter—Kessel, still, Kartoffel— mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 55,20 Mk.

Halle, 1. Sept. (Vericht über Heu und Stroh) Stimmliche Preise für 60 Kgr. Roggen—Vangral (Sandbruch) 2,50—3,00 Mk., Wälfen—Vangral 1,80 bis 2,25 Mk., Weizenheu, neue, 2,75—3,75 Mk., altes 3,00 bis 4,00 Mk., Stroh 3,50—4,00 Mk., Torf—Preis 1,40—1,60 Mk.

Anzeige.
In diesem Heft übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber ihre Verantwortung.
Margarethe Nägler
Gustav Schönberger
Verlobte.
Merseburg, im September 1891.

Königl. preuss. Lotterie.
Die Abhebung der Loose 2. Klasse 1891. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse dieser Lotterie (Spezialien) bis **4. September er., abends 6 Uhr,** geschieden und werden alle bis dahin nicht abgehobenen Loose den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu Gunsten des Staates sofort weiter verkauft.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schreiber.

Mobilien-Auction.
Sonnabend d. 5. Sept. er., von vormittags 1/2 9 Uhr an, sollen im „Casino“ von dem Exzellenz 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 2 Schreibtische, 2 Kleiderkästen, Kommoden, Tische, Stühle, Waagentische, Nähtische, Uhren, Spiegel, Bettstellen, Federbetten, 1 Frigidaire, sowie eine Partie Umhänge, Mantel, Stiefellose und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden.
Preisgeld, den 29. August 1891.

Carl Rudolph,
Auctions-Commissar und Gerichts-Versteigerer.
Grundstücke zu verkaufen.
Eine ruhige, hohler bei geringer Anbahnung, 2 bergl. Hektaren, 1 Grundstück mit 3 Wälfen, Garten (als Gärtchen pass.) sowie ein Wohnhäuschen in der Stadt sind sofort zu verkaufen durch **Carl Rudolph,** Preisgeld, den 29. August 1891.

Wohnhaus-Verkauf.
Mein an der Weichen Wauer Nr. 10 belegen, in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus bin ich willens zu verkaufen. Hierauf Anstreichende wollen mit mir in Unterhandlung treten.
H. Pretzsch.

Ein in bester Lage der Stadt in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäude, großem Hof und ca. 50 Quadrat-Ruthen Garten (Bau terrain) soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres in der Exped. d. Bl.
Zwei Läufer Schweine, paffend für Kantine, sind zu verkaufen. Preisgeld, 17.
Ein Paar Läufer Schweine sind zu verkaufen. Preisgeld, 26.
Eine 15 zöller Giederwalze zu verkaufen. Fuels, Sammelmeister, Hohbad d. hat.

Ein Drehbank in gutem Zustande ist billig zu verkaufen bei **Fr. Günther,** Stellmachermeister, Körbischdort.
Eine Grube Pferdedünger steht zum Verkauf.
Gasthof zum Ritter.

Eine Partie Packpapier ist abzugeben.
Sopha, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Wer wolle man mit Preisangebe unter **A. P.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.
Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
Annenthr Nr. 12.
Zum 1. October ist eine gute Garcon-Wohnung **Neuschauer Strasse 3** zu vermieten.

Dom 16 ist eine größere herrschaftl. mit Garten zu vermieten und 1. April eodent. 1. Juli n. 3. zu beziehen.
Zwei Stuben mit oder ohne Möbel sind zu vermieten. Preisgeld, 49.
Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten, sofort zu beziehen. Preisgeld, 10.
Ein möbliestes Zimmer, an Markt: der leger zum Leuten zu beziehen, ist zu vermieten. Näheres ar. Ritterstraße 17, 1 Treppen.

Laden mit Räumlichkeit in erster Lage gesucht. Offerten sub **A. G.** an die Exped. d. Bl.
Kräftigen Mittagstisch empfiehlt Restaurant s. alten Deffauer.
Hofschlachterei Saalfstraße 13. Heute frisch geschlachtet. Empfiehlt frische fetze Waare.
R. Ebelling.
Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen.
Selma Busch, Bürstengarten.
Altes Zinn Wilh. Rössner, Ringelhermstr., Delarube 7.

Don heute ab täglich frischgeschossene
Rebhühner
empfehl
E. Wolf.
Verloben Sie sich nicht
ehe Sie das neue hochinteressante Buch
„Soll man hetzraffen oder nicht?“
gesehen haben. Diese wichtigste aller Lebensfragen ist nach nie so geistreich und so gründlich besprochen worden.
Gegen Einsendung von **einer Mark** und 10 Pf. für Porto (in Briefmarken) zu beziehen durch **H. Contzen Verlag, Berlin W. 62.**

Original-Theerschwefelseife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, Anerkant von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerproben, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **F. Curtze.**

Brechkohlensteine
In bester trockner Waare von Grube Preitzers hant bei Annandorf liefert jedes Quantum zum **Sommerpreis.**
F. W. Tänzer.

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis geschälte, Etzbeut, Schollen empfiehl
W. Röhmer.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Fig. durch den Fernträger. — 1 Mark
26 Fig. durch die Post.

No. 173. Mittwoch den 2. September. 1891.

Für den Monat September werden Abonnements
auf den
Merseburger Correspondent
zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postäm-
tern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen
genommen.
Inferate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Sedan 1891.

Zwar ist der 2. September kein allgemeiner Fest-
und Feiertag mehr; mit Recht, weil auch des wohl
begnadeten Festtisches endlich einmal ein Ende sein
muß und es nicht in der deutschen Natur liegt, ohne
Ende auf Kosten ehemaliger, vor zwei Jahrzehnten
besiegter Feinde zu jubilieren. Aber ist auch das
wagende Festbrauchen jener Sechsanfer, da der
große Sieg noch frisch in Aller Gedächtnis war,
einer stillen Gedankensreise im engeren Kreise gewichen,
so ist doch die Erinnerung an die große Zeit vor
einundzwanzig Jahren uns geblieben, sie ist noch
lebendig in den Familien derer, die zu jener Zeit
mit im Felde gegen den Feind standen, oder doch ein
theures Glied der Familie dort draußen im Kampfe
wagten. Und der Sedan, ob er auch keine große
öffentliche Festfeier mehr veranlaßt, er ist und bleibt
doch ein wichtiger Erinnerungstag deutscher Geschichte,
ein Tag, der von denen, die jene große Zeit erlebt
haben, in Ehren gehalten wird und von dem jüngeren
Geschlecht in Ehren gehalten werden soll.

Ja doch unsere neueste Zeit erst recht dazu angethan,
die Erinnerung an die Großthaten wachzuhalten und
liegt es doch nicht im Bereiche der Unmöglichkeit,
das gar bald wieder der alte Waffenruhm erneuert,
das schwer Erungene vertheidigt werden muß. Der
bewaffnete Friede, er wird täglich von der revanche-
wählenden Nation im Westen bedroht und im Osten
haken sich auch immer wieder Gewitterwolken zusammen,
die eines Tages die Diplomatie nicht mehr zu zer-
rennen vermögen wird. Und wenn dann wieder der
Ruf zu den Waffen erschallen wird, wenn sich dann
wieder die deutschen Heere zum Kampfe sammeln
werden gegen den gemeinsamen Feind, dann mö-
ge wohl der Kampfeswuth zur Begeisterung ein
Namen an jenen Waffenthaten der Väter ur
Ahnen, an jener großen Zeit, die uns das schu-
tend unser neues Geschlecht zu vertheidigen habe
wird: ein einiges Deutschland. Mit dieser Thatkraft
mit diesem großen Ergebnis so schwerer und iobet-
würdigster Arbeit ist der Tag von Sedan für ewig
verankert und so lange es ein einiges und großes
Deutschland giebt, wird man auch rühmend un-
vergessen jenes zweiten September gedenken.

Groß und gewaltig waren die Erungenschaften
des Krieges, in dem Deutschland seine Einheit ge-
wann und groß und gewaltig ist das Gedächtnis, das
das Altdeutschland nennt und in dessen Mitte sich
der deutsche Kaiserthron erhebt. Und auf diesem
Thron erhebt sich die kräftige Heldengestalt des
ritten deutschen Kaisers, zu dem in Liebe und Treue
wir alle stehen, wie wir zu seinen erlauchten Ahnen
gehören im Jahre 1870/71. Und wie diese von
dem Sieg zu Sieg geführt und Fürst und Vol-
kereich auf dem Schlachtfelde von Sedan dem Lenke
der Schlachten ihres Dankes Joll darbrachten, so
geht auch Kaiser Wilhelm II. treu vereint mit seinem
Volke, ein dichter Sproß des deutschen Kaiserthums
Auch er gehört der neuen Generation an, er steht
an der Spitze derselben, der Erste und Höchste von
ihnen, die berufen sind, das theure Vermächtnis
einer großen Zeit zu schützen und zu wahren
Lebendig ist auch im dritten deutschen Kaiser
die Energie und Thatkraft seiner Ahnen, lebendig
das rege Pflichtgefühl und das Bewußtsein der
Stärke, die in des Volkes Treue wurzelt. Ein
Sproß des Friedens, dessen Segnungen dem
Volke so lange als möglich zu erhalten er als seine
Pflicht betrachtet, stirbt doch des tüchtigen Vaters
und des großen Heldenkaisers Wilhelm Vaters in den
Adern des jetzigen deutschen Kaisers. Er wird das

sofbar Erbtheil, das deutsche Reich und seine Ein-
heit, zu wahren wissen jeglichem Angehöriger gegenüber;
denn auch ihm ist der Sedan ein heiliger Tag,
der Tag, der deutsche Größe, Macht und Herrlich-
keit schuf. Und wenn wirklich einmal die Feinde
wiederum deutsche Grenzen bedrohen und des Reiches
Bestand, dann können wir auf Kaiser Wilhelm II.
bauen und sein treues, deutsches Schwert; nach dem
Borbilde großer Zeit wird auch er dem Feinde ein
neues Sedan zu bereiten wissen, er im Verein mit
seinem treuen Volke. Deshalb, weil der Sedantag
immer und immer verankert ist mit den großen Ge-
schichtsthaten der deutschen Geschichte neuester Zeit,
wollen wir ihn hoch halten und in Ehren, wir und
kommende Geschlechter.

Wallung's Redekunst.

Bei einer Nachwahl zum französischen Senat,
die am Sonntag im Departement Loire stattfand,
wurde an Stelle des bisherigen konservativen Ver-
treeters der Republikaner Delabere mit 532 gegen
327 Stimmen gewählt. Die in den 8 letzten Monaten
vorgewählten neuen Senatswahlen haben 8 Repu-
blikaner und 1 Konservativen, die 16 Abgeordneten-
wahlen 14 Republikaner und 2 Konservativen, die
Wahl von 85 Generalräthen 75 Republikaner und
20 Konservativen ergeben.

Ueber die italienischen Finanzen hat die
„Times“ kürzlich ein sehr ungünstiges Urtheil gefallt.
Demselben treten nun aber die „Opione“, sowie die
Journale „Popolo Romano“, „Italia“ und „Tribuna“
auf das Entschiedenste entgegen und heben hervor,
das Budget des laufenden Finanzjahres dasjenige
in Beziehung auf die Abschließung und dasjenige
des nächsten Finanzjahres dürfte Ueberschüsse
aufweisen. Durch das neue Budgetgesetz würden die
Referendärstände um mehr als 50 Millionen vermehrt.
Die Voranschläge im Budget seien so vorsichtig auf-
gestellt, daß Enttäuschungen sehr schwierig seien, wie
dies auch die Resultate des ersten Halbjahres des

Nach der Einnahme von Valparaiso ist es voraus-
sichtlich nur noch die Frage einer sehr kurzen Zeit,
daß der Bürgerkrieg in Chile, der seit nun-
mehr 8 Monaten gewüthet hat, definitiv beendet
wird. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß
die Niederlage Balmaceda's eine vollständige gewesen
ist. Balmaceda seien zwar nochmals alles aufbieten
zu wollen, um das Verlorene wieder zu gewinnen,
aber sein Unternehmen ist ausfichtlos, da inzwischen
auch Santiago, auf das sich Balmaceda als
Stützpunkt für einen neuen Vorstoß zurückzulegen
wollte, den Congrestruppen ergeben hat.
Da Balmaceda seine ganze Artillerie eingebüßt hat,
kann er an einen Kampf im offenen Felde nicht
denken; er wird daher sein Heil in schnellster Flucht
suchen müssen. Hiermit ist der blutige Krieg, der
Chile an den Rand des finanziellen Abgrundes ge-
bracht hat, in seinem Hauptheil als beendet zu be-
trachten, und damit zugleich der Kampf um die
chilensche Verfassung, der die Veranlassung zu
dem Kriege gab, im Sinne der Verfassungs Freunde
entschieden. Man hat es vielfach so borgefellt, als
handele es sich um einen Krieg der reichen Aristokratie
gegen den demokratischen Präsidenten. Diese
Auffassung trifft aber nicht den Kernpunkt der Sache.
Allerdings hat Balmaceda durch die kräftige Be-
setzung demokratischer Ansehungen im September
1888 die Präsidentschaft erlangt, er hat aber seine
demokratische Vergangenheit durch die Etablierung
einer schrankenlosen Willkürherrschaft ausgelöscht und
durch offenen Verfassungsverstoß selbst seine früheren
liberalen Freunde in das gegensätzliche Lager getrieben.
— Ueber den Fortgang des Krieges haben
wir unsern Lesern fortlaufend berichtet. Trotz seiner
größeren Landmacht mußte sich Balmaceda von vorn-
herein auf die Defensive beschränken, da die Flotte
gleich anfangs für die Congrestruppe erklärte.
Alle Siegesbotschaften Balmacedas haben sich als
eitel Lügen erwiesen, das Ende des Kampfes war
anscheinend von vornherein nicht zweifelhaft. — Die
politische Folge der Revolution wird eine
Verfassungsänderung sein, die von der De-
centralisation der Verwaltung ausgeht. Ob freilich
die jetzigen Führer der Opposition nicht ihre Macht
für ihre eigenen Herrschaftsgelüste mißbrauchen werden,
ist fraglich. Nachdem aber einmal die Kämpfe gegen
eine Diktatur begonnen haben, wird das Volk sich
keine andere Diktatur dafür aufrängen lassen. —
Die Flotte der Congrestruppen ist am Sonntag
bereits in Valparaiso eingelaufen, und mit ihr
ist der Chef der Junta, George Montt,
eingezogen und hat alsbald die Leitung der Geschäfte
übernommen. Die Admirale der ausländischen Ge-
schwader und Martinez übernahmen die Ueber-
wachung der Stadt. George Montt, Martinez, die
Generale und der ehemalige Gouverneur Viel traten
sodort zu einer Conferenz zusammen. Montt be-
stand dabei auf bedingungsloser Capitulation,
Gefangennahme der Offiziere und Soldaten und
Ergebung der Goldbräunen auf Gnade und Un-
gnade. Martinez sollte Gouverneur bleiben bis
zur Ankunft der Junta von Iquique, welche
die definitiven Bedingungen regeln werde. Die
Congrestruppen haben sich seit dem Einmarsch in
Valparaiso einer bewundernswürdigen Disziplin befähigt
und sind bemüht gewesen, die Ordnung aufrecht zu
erhalten, was sehr schwierig war, da die Stadt von
entlaufnen Soldaten und Marodeuren überfüllt ist.
In den Straßen kamen häufig Zusammenstöße vor,
mehrere Personen wurden getödtet, auch Brands-
stiftungen wurden versucht. Die fremden Admirale
stielten bei den Consulaten Marinesoldaten auf, um
im Nothfalle einzuschreiten. Baquedano will morgen
nach Santiago abgehen. — Eine Befreiung der
letzten Kämpfe im Newporter „World“ giebt der
Ansticht Ausdruck, daß die Congrestruppen ihre Erfolge
hauptsächlich dem strategischen Talent eines
deutschen, des Obersten Körner, zuschreiben
haben, der als Instruktor der modernen Kriegskunst
von Deutschland nach Chile berufen worden war



Die Aufnahme im Innern soll, wie nach einer
Mittheilung des „Neuer'schen Bureau's“ aus Wien ver-
lautet, nunmehr vollkommen unterdrückt sein.
Die ausländischen Säbme seien vollständig zerstreut
und die Ruhe wiederhergestellt.

13
dm
ger
gen
em
enti-
ci-
ach-
je
geige
habe
Es
an-
ngen
von
die
den
pauer
hung
es er-
päter
habe,
wichtig
eben,
Ber-
denbe
weise
d daß
und
de der
übernd
Stahl-
t der
ung-
dent,
den
einen
an
schu-
jeint
Stahl-
denne
jeiner
leinen
stigen
terge-
auf
zu den
Freibur-
er ist
(Ber-
legen-
un-
ft.
einmal
Wert-
erzet,
von
ag von
wischen
machte,
nunwell
gt und
e That
Dre-
der
berere
Dienst
in der
redend,
geilge-
sinnige
-1888.
en und
liste des
Wertes.
y über
sinnig
und sie
zurück-
blenden
breiten
ng unter
eine An-
während
Zage-
sige Ge-
sinnig
letzen
desse
nd Waf-
freuen
von
in der
bilden
e in d
Sedan